

„Wiesenter Brettl“ mit Bierverskostung

Wiesent. Morgen, Freitag, findet das vom Arbeitskreis Kultur organisierte „Wiesenter Brettl“ statt. Dieses Mal gibt es einen kulinarischen Abend. Zu einem speziellen bayerischen Vier-Gänge-Menü wird passendes Bier verkostet. Biersommelierin Martina Kerscher und Braumeister Wolfgang Rinder werden verschiedene Biersorten probieren lassen und einiges darüber erzählen. Musikalisch gestaltet wird die Veranstaltung von einer Gruppe rund um Bernhard Eder. Franz Maier wird Couplets zum Besten geben. Beginn ist um 19.30 Uhr im Sommerkeller. Karten zu einem Preis von 42 Euro gibt es im Bürgerbüro im Rathaus Wiesent.

WIESENT

Wiesent. Pfarrei: Heute, Donnerstag, 18.30 Uhr, Eucharistiefeier. Morgen, Freitag, 8 Uhr, Eucharistiefeier.

Wiesent. Eltern-Kind-Gruppe: Heute, Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, Treffen der Gruppe „Regentropfchen“ im Pfarrhof.

Wiesent. SV-Stockabteilung: Heute, Donnerstag, 19 Uhr, Training auf den Asphaltbahnen.

Wiesent. SV-Leichtathletik: Heute, Donnerstag, 18 bis 19.30 Uhr, Training für alle ab 12 Jahren am Sportplatz.

Wiesent. Schützenverein: Morgen, Freitag, 16 Uhr, Lichtgewehrtraining, 17.45 Uhr, Abfahrt der Jugend zum Wettkampf in der Sektionsmeisterschaft in Würth. Am Samstag, 22.9., 20 Uhr, Seniorenschießen im Schützenheim.

Wiesent. Mini-Kinderchor: Morgen, Freitag, 14 bis 14.45 Uhr, Probe, dabei wird ein Gruppenfoto für die Ankündigung des Weihnachtsoratoriums gemacht.

Wiesent. Kinderchor: Morgen, Freitag, 14.45 bis 15.45 Uhr, Probe, dabei wird ein Gruppenfoto für die Ankündigung des Weihnachtsoratoriums gemacht.

Wiesent. Gruppe Swimmy: Morgen, Freitag, 15.45 Uhr, Stimmprobe für die erste Stimme, 16.15 bis 17.30 Uhr, Probe. Am Samstag, 22.9., 17.45 Uhr, Einsingen zur musikalischen Gestaltung des MMC-Festgottesdienstes um 18.30 Uhr.



Ursula Gaisa, Annette Ebmeier und Eberhard Geyer präsentieren Marlene Dietrich. Foto: Bernhard Kreuzer

Ein Abend für Marlene Dietrich

Straubing. Morgen, Freitag, wird um 20 Uhr im Straubinger Paul-Theater ein „Abend für die Dietrich – Mythos Marlene“ geboten.

Marlene Dietrich. Unvergessen ihre erste große Rolle in „Der blaue Engel“, in dem sie die Friedrich-Hollaender Hits „Ich bin die fiesche Lola“ und „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ frechrotzig singt und den großen Emil Jannings locker an die Wand spielt. Ursula Gaisa (voc, Singende Säge), Annette Ebmeier (rez, voc) und Eberhard Geyer am Klavier, werden die Facetten der schillernden Diva ausloten, Liebesbriefe, Adressbücher und literarische Schätze ausgraben und zu Gehör bringen und natürlich ihre musikalischen Hits präsentieren. Karten gibt es beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 09421/940-6700, online unter www.paul-theater.de und an der Abendkasse.

Wohin mit dem Regenwasser?

Entwässerung der Petersberger Straße problematisch – Rat weiterhin gegen Parasailing

Wiesent. (ms) Wohin mit dem Niederschlagswasser bei der Petersberger Straße? Dieser Frage widmete sich der Gemeinderat bei der Sitzung am Dienstagabend im Wiesenterrathaus. Franz Bachmeier vom Ingenieurbüro Altmann in Neutraubling erläuterte hierzu die möglichen Varianten in Bezug auf die Planungen des neuen Baugebietes. Ein wichtiger Punkt bei den Beratungen zum geplanten Gebiet mit acht Parzellen am Ortsausgang Richtung Petersberg ist die Niederschlagswasserbeseitigung.

„Bei den Berechnungen muss auch das Außeneinzugsgebiet berücksichtigt werden. Dieses ist wesentlich größer als das Baugebiet selber“, erklärte Bachmeier, der zwei Modelle ausgearbeitet hatte. Zum einen könnte das Regenwasser dorfeinwärts geführt und dann in die Wiesent eingeleitet werden, hier wären Maßnahmen an der Kanalverrohrung nötig. Zusätzlich würde in Richtung Petersberg eine Rückhaltefläche geschaffen, was einer Vertiefung und Verbreiterung der Gräben nach sich ziehe. Es müssten 1100 Quadratmeter Grund erworben werden, bezifferte der Ingenieur.

Dorfeinwärts oder dorfauswärts?

Bei der zweiten Variante würde der Niederschlag über eine längere Strecke dorfauswärts geleitet werden und läuft dann über einen Graben, der momentan als Biotop kartiert ist, in einen Rückhalteraum, der wiederum mit einem Pflegeweg versehen werden müsste. „Hier wäre ein Grunderwerb von 2 700 Quadratmeter nötig. Für beide Möglichkeiten liegen die Baukosten etwa bei 200 000 Euro netto“, dokumentierte Bachmeier, der aber einbrachte, dass der Kosten-Nutzen-Faktor für „nur“ acht Parzellen nicht optimal sei. Eine andere kostengünstigere Variante würde auf-



Die Niederschlagsbeseitigung bei der Petersberger Straße stellt mit und ohne Baugebiet ein Problem dar und muss aufgrund wasserrechtlicher Belange gelöst werden. Foto: Meilinger

grund eines nicht zu tätigen Grunderwerbes scheitern. Heinrich Rösch fragte nach, ob das Problem der Regenwasserbeseitigung grundlegend zu lösen sei, oder ob es aufgrund des Baugebietes entstehe.

Geschäftsleiter Klaus Eschbach bemerkte, dass vor Jahren noch nicht so viel Augenmerk auf die Folgen von Starkregenereignissen gelegt wurde, aktuell werden konkrete Vorgaben hierzu gemacht und die Kommunen in Sachen Hochwasserschutz gefordert. Die allgemeine Thematik der Entwässerung bei der Petersberger Straße käme in nächster Zeit auf jeden Fall auf die Kommune zu, so Eschbach. Bachmeier ergänzte, dass die zweite Variante ein Entwicklungspotenzial beherberge, falls noch weitere Parzellen angedacht wären. Günther Lex entgegnete, dass dieser Ortsteil aufgrund der Straßenverhältnisse für eine nochmalige Erweiterung nicht geeignet sei.

Alfred Stadler wollte wissen, ob es sinnvoll sei, eine Parzelle rauszu-

nehmen und diese als Rückhalteraum auszuweisen. Bachmeier informierte, dass es grundsätzlich möglich, aber aufgrund der Grundstückgefälle nicht optimal sei. Klaus Wiedemann bat den Ingenieur um die Berechnung der Kosten für die Maßnahme mit und ohne Baugebiet. Alois Giehl erörterte, dass es die einfachste Lösung wäre, einen Graben gegenüber dem Solitärweg zu ziehen, hierfür sollten Gespräche mit dem Grundstückseigentümer geführt werden. Mit diesen „Hausaufgaben“ wurde der Punkt geschlossen.

Rechtswidrig das Einvernehmen versagt?

Vom Landratsamt Regensburg ging ein Schreiben ein, mit dem die Gemeinde zu einer Anhörung zum Antrag auf wasserrechtliche Ausnahme genehmigung für die Errichtung und den Betrieb eines Motorbootsteges zur Ausübung des gewerblichen Parasailings sowie zur

Liegeplatzvermietung auf der Donau aufgefordert wurde. Dieses leidige Thema begleitet die Gemeinde schon mehrere Jahre, ebenfalls liegt ein Gerichtsurteil vor. Heinrich Rösch erinnerte daran, dass die Kruckenberger Bürger einer großen Lärm- und Verkehrsbelästigung wegen dem Geschehens beim Motorbootsteg ausgesetzt sind, ebenso müsse die Gemeinde für die Müllbeseitigung sorgen. Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher verlas einige Punkte der aufgesetzten Stellungnahme.

Die Gemeinde befürchte, dass aufgrund des Vorhabens des Antragstellers ein häufiges An- und Abfahren der Nutzer nicht auszuschließen sei. Weiterhin könne es zu schädlichen Gewässeränderungen kommen, die das Wohl der Allgemeinheit beeinträchtigen. „Wie vom Antragsteller bei der mündlichen Gerichtsverhandlung im Mai 2015 eingestanden, ist keine richtige Erschließung vorhanden, die nach dem Baugesetz aber erforderlich ist. Durch die geplante Vermietung von Liegeplätzen ist davon auszugehen, dass die vorhandenen Begebenheiten nicht mehr ausreichend sind. Damit wird dem Erschließungsbedürfnis nicht mehr Rechnung getragen, das wurde vom Verwaltungsgericht Regensburg so festgestellt“, erläuterte Kerscher und betonte: „Es liegt kein rechtswidrig versagtes Einvernehmen von unserer Seite vor und darf vom Landratsamt nicht ersetzt werden.“

Vom Gremium wurde angefragt, warum sich die Behörde nun gegen die Gemeinde und den Gerichtsbeschluss stelle. Das Amt begründete dies damit, dass der aktuelle Antrag im Gegensatz zum früheren Anliegen weniger umfangreich sei. Der Gemeinderat beschloss, an der Versagung des gemeindlichen Einvernehmens festzuhalten. Rösch ergänzte, dass es kürzlich eine unzulässige Nutzung der Einlassstelle gab, die zur Anzeige gebracht wurde.

Ein Mähroboter für den Bauhof?

Hightech könnte schwierige Arbeiten erleichtern – Offene Fragen zur Schulheizung

Wiesent. (ms) Bei der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend wurde über die Anschaffung eines Mähroboters beraten. Dieser wäre für die Aufgaben des Bauhofes eine Erleichterung, man könnte effektiv und zeitsparend arbeiten, so Bauhofleiter Alfons Feldbauer, der weiterhin auf den Sicherheitsaspekt verwies. In der Julisitzung machte sich das Gremium ein Bild von der Arbeitsweise mit einem Mähroboter. Robert Johannes von der Firma KommTek zeigte den Räten an einer Böschung in der Frauenzeller Straße, wie solch ein Gerät funktioniert. Der größte Vorteil sei die Arbeitssicherheit.

Der „RoboFlail“ ermögliche durch die Entkopplung der Maschine, die über eine Fernbedienung geleitet wird, dass der Bediener immer an einem sicheren Ort stehe. Nur die Maschine arbeitet im Risikobereich und das auch an extremen Hanglagen. „Das Gerät wäre ideal für die Pflege der Rückhaltebecken und der Böschungen innerorts. Weitere Einsatzgebiete wären die Streuobstwiesen“, schilderte Feldbauer. Das Modell der Firma KommTek käme auf einen Preis von 35 000 Euro netto. Die Außenbereiche würden weiterhin an einen externen Dienstleister vergeben, fügte Geschäftsleiter Klaus Eschbach an. Man könnte auch die Rückhaltebecken vergeben, das wäre eventuell günstiger, da für den Mähroboter auch Unterhaltskosten anstehen, bemerkte Michael Stedele, der den Bedarf einer solchen Anschaffung als nicht gegeben ansah. Herbert Hanwalter frag-

te, ob es hierfür eine Stelle im Haushaltset gäbe. „Für 2018 haben wir 30 000 Euro für die Anschaffungen für den Bauhof eingerechnet, diese Summe allerdings nicht gebraucht und stünde zur Verfügung. Den Rest könnte man für 2019 einplanen“, so Eschbach. Alfred Stadler bat um einen Kostenvergleich von Mähroboter oder der Vergabe an einen Dienstleister.

Pelletheizung wird teurer

Auf der Tagesordnung stand im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, der Antrag auf ein Anschlussvorhaben zur Umsetzung laufender und weiterer Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes und Antrag auf Förderung der ausgewählten Maßnahme im Rahmen des Anschlussvorhabens, hier Pelletheizung für Schule Wiesent. Der Heizungsaustausch war die Maßnahme, die in Zusammenhang mit der Anstellung der Klimaschutzmanagerin einherging. Dabei erhielt die Gemeinde aufgrund der anfänglichen Kostenberechnung eine Fördersumme von 105 000 Euro zugesagt. Da die Heizung nun aber teurer wird als ursprünglich geplant, wurde eine höhere Förderung angefragt, dies gehe aber laut der Förderstelle nicht. „Es besteht die Möglichkeit, einen neuen Antrag zu stellen, sofern die Stelle der Klimaschutzmanagerin von drei auf fünf Jahre ausgeweitet wird, wir würden dann von einer Förderung für die Heizung in Höhe von 156 000 Euro profitieren“, bilanzierte Eschbach. Allerdings müsse dann der Einbau der Heizung

auf 2020 verschoben werden. Günther Lex und Herbert Hanwalter verwiesen auf die Dringlichkeit der Erneuerung der Heizung. Michael Stedele fügte an, dass man im Zuge einer neuen Ausschreibung die Ausstattung der Heizung nochmals beraten sollte, sprich ob nicht einer statt zwei Pelletkessel reichen würden. Beide Punkte wurden trotz einer Gegenstimme befürwortet.

Bauvorhaben genehmigt

Der Bauantrag von Kilian Gröbner für die Errichtung eines Aufwangsbeckens (Umwallung) auf dem Grundstück FlNr. 250 Gemarkung Kruckenberg wurde einstimmig bejaht. Der Antragsteller sei somit den Forderungen der Gemeinde und des Landratsamtes nachgekommen.



Der Bauhof sprach den Wunsch aus, einen Mähroboter für die Bearbeitung der Regenrückhaltebecken anzuschaffen. Fotos: Meilinger

Keine Einwände gab es zum Bauantrag von Gisela Browarczyk für die Errichtung einer Terrassenüberdachung an der bestehenden Garage auf dem Grundstück FlNr. 907/6 Gemarkung Wiesent, Ettersdorf 106 und dem Bauantrag von Michael und Manuela Mauerer für den Einbau einer Wohnung in das bestehende Kellergeschoss von Kolbstraße 4, FlNr. 527/19 Gemarkung Wiesent. Zur Kenntnis genommen wurden die Informationen zum Managementplan „Trockenhänge am Donaurandbruch“. Bei der Rechnungsprüfung wurde die Anpassung des Wasserlieferungsvertrages mit dem Zweckverband Gewerbegebiet Würth-Wiesent angeregt. Der Preis für das gelieferte Wasser soll sich an den jeweils gültigen Gebührensatz orientieren. Kerscher berichtete über den Start des Kindergartenbetriebes im Bürgerhaus und die damit einhergehenden Maßnahmen in Bezug auf die Brandschutzvorschriften (wir berichteten).

Vor kurzem fand der Landkreislauft statt, hierzu informierte die Gemeindechefin, dass im nächsten Jahr der Zieleinlauf in Wiesent stattfinden würde. Es wurden bereits Gespräche mit dem Sportverein und den Feuerwehren geführt. Die Veranstaltung ist für 14. September vorgesehen. Es ist geplant, an diesem Wochenende weitere Aktivitäten zu ergänzen, so wird der Arbeitskreis Kultur das Zelt am Festplatz am Freitag, 13. September, nutzen, für Sonntag, 15. September, hat der Arbeitskreis Klimaschutz sein Interesse für eine Aktion bekundet.